

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 30 (1952)
Heft: 5

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Ich krebse zurück! Im Berichte der Märznummer über Neubrücke bis Münchenbuchsee hat sich leider ein grosses Missverständnis eingeschlichen, und ich muss berichtigen: Die Bezeichnung in der Siegfriedkarte «Krebsbach» ist doch richtig! Sagibach oder auch Sägebach wird von den Bewohnern von Landgarben etwa genannt in Beziehung mit der Säge im «Graben». Aber Krebse hat es doch keine mehr drin!

Kg

Gurtenhöck vom 23. März 1952

In etwas gedrückter Stimmung bin ich heute auf den Gurten gestiegen. — Seit 15 Jahren treffen sich Veteranen jeden Monat einmal im trauten Clubstübl bei unserer Wirtin, Frau Scheurer.

Auch heute sind die Tische wieder mit Blumen geschmückt, aber jetzt prangt in der Mitte ein prächtiger Frühlingsstrauch. Abschiedsblumen!

Immer zeigte sie uns, dass sie liebe und werte Gäste erwartet!

Das kleine Stübchen ist überfüllt, und noch immer kommen mehr Gäste, so dass wir in den Saal dislozieren müssen. Bald bilden rund 40 Männer eine traute Tafelrunde! Gurtenvogt Forrer hat im Hüttenbuch der scheidenden Wirtin schöne Worte der Anerkennung gewidmet, welche uns aus den Herzen geschrieben sind. Auch unser Obmann Röbi Baumann dankt mit bewegten Worten der Familie Scheurer für ihr Wohlwollen und Verständnis, das sie uns so viele Jahre entgegengebracht hat. Er hofft, dass sie sich auch in der kleinern Zähringerstadt Burgdorf, im Hotel Stadthaus, einen neuen Wirkungskreis schaffen kann. Damit sie uns Berner Veteranen nicht ganz vergisst, überreicht er kleine Andenken, die unser kunstfertige Veteran Otto Huber verfertigt hat.

Herr alt Direktor Schneider glaubt uns trösten zu müssen und stellt fest, dass Signal Gurten in direkter Verbindung mit der Rötifluh steht und somit die Lage von Burgdorf leicht zu bestimmen sei. Röbi kann zur grossen Freude aller mitteilen, dass sich das Hotel Stadthaus bereits bei unserer diesjährigen Veteranenzusammenkunft in die vorgesehene Marschroute einbeziehen lässt!

Eine weitere Freude wurde uns noch zuteil! Nach langer und schwerer Krankheit weilt unser Freund und Clubgenosse Alfred Rolli wieder unter uns. Er hat auch tapfer ausgehalten, so lange, bis die zwinkernden Lichter unten in unserer lieben Mutzenstadt zu uns hinauf signalisierten: So, abe jetzt, Ihr Manne! Auf frohes Wiedersehen, Frau Scheurer, in Burgdorf, und das sehr bald!

Kg

Lanzenhäusern–Albigenbrücke–Obermettlen–Thörishaus, 5. April 1952

Fachmännisch öffnete Freund Albert die Türe des reservierten C-Wägelchens, und herein strömten 27 SAC-Pfadfinder der verschiedensten Altersklassen und Berufsarten. Ein noch zu der Klasse der «Activitas» gehörender Kamerad war bas erstaunt, bei den Veteranen noch so viel jugendlichen Elan, gepaart mit einem gesunden und erfrischenden Humor, vorzufinden.

Beim Abstieg nach der Albigenbrücke war die Abkürzung nicht begehbar, und so musste auf den Grat, mit wunderbarem Tiefblick auf die Sense, ausgewichen werden. Gleich nach der Buchmühle kam die «pièce de résistance»: das Sandsteincouloir, in dem sich männlich an einem vorsorglich angebrachten Drahtseil emporhissste! Die umfassende Rundsicht von P 796 war der Lohn für die den Körper von Schlakken reinigende Anstrengung. Von der Wahlernhöhe grüsste das im Sonnenglanz stehende Kirchlein herüber. Weiter ging die schöne und abwechslungsreiche Wanderung über Obermettlen–Riedern vor die über die Sense führende, neue, gedeckte Brücke. Ein fachkundiger Veteran orientierte die Wanderer über den Werdegang der Brücke. Interessant ist die Tatsache, dass die Brücke in einem 10tägigen Arbeitsgang im Mai 1951 in Tag- und Nachschichten als Truppenarbeit erbaut wurde. Für die nicht gerade auf Rosen gebettete Gemeinde Überstorf war diese militärische Hilfe sehr willkommen!

Nach kurzer Rast führten die SBB die Wanderer ihren Penaten entgegen. —rb—

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEN UND TOUREN

Brünig-Route bei Sarnen (Obwalden)

Hotel Wilerbad

an der Riviera des Sarnersees (linksufrig), das bestbekannte Haus der guten und reichlichen Verpflegung (Fisch-, Geflügel-, Grill-, Spiess-Spezialitäten etc. nach Auswahl). Zimmer mit fliessendem Wasser. Garten, Kegelbahn, Strandbad.

Zufahrten von Sarnen, Giswil, Entlebuch. Ideal für Frühlings-Ferien und Ausflüge.

Telephon 8 62 92 oder 8 60 71

Mit höflicher Empfehlung
M. Rogger, Besitzer



Eggishorn und Riederalp

die schönen Ferienorte im Aletschgebiet. Komfortable Hotels.

Familie Emil Cathrein

Saas-Fee 1800 m

Grand Hotel Hotel Bellevue

Offen ab Juni—September. S.A.C.-Mitglieder vor und nach einem «Viertausender» herzlich willkommen.

A. Escher, Direktor.



St. Moritz Badrutt's Palace Hôtel

de tout 1^{er} ordre. Grillroom, Restaurants, Bar, Orchestre. Saisons: 20. 6. au 30. 9.; 1. 12. au 1. 4.

Tél. 3 38 12, Télégrammes: Palace St. Moritz.

Management: HANS BADRUTT

Restaurant et Tea-Room Chesa Veglia

Hotel Dom Saas-Fee

Winter- / Sommer-Kurort
Modernisiert. Service à part. Wochenaufschalpreis ab Fr. 98.—

Tel. 7 81 02 Besitzer: Jos. Supersaxo

Davos-Platz

Hotel Alte Post

Das heimelige Kleinhotel mit der guten Küche.
K. Baschenis

Visperterminen 1400 m ü. M.

Hotel Gebüdemalp

Offen: Juni bis Ende September.
Pension Fr. 9.—. Gute Küche, reelle Weine.
Racletten, Trockenfleisch, Heida.

Mit bester Empfehlung: Fam. Meier-Stäuble
Prospekte zur Verfügung.

Meiringen

Hotel Post

Gutes Passantenhaus. Nähe Bahn und Post.
Gepflegte Küche, gedeckte Veranda, schattiger
Garten. Fliessendes Wasser, Zimmer von Fr. 4.—
an. Parkplatz.

Telephon 39 K. Gysler-Abplanalp

Fafleralp Hotels (Lötschental) 1800 m

100 Betten

Geniessen Sie den Bergfrühling im heimlichen Hotel. Schneeverhältnisse
Lötschenlücke—Fafleralp noch sehr gut.

Tel. (028) 7 51 51 W. Burkhalter, Dir.

Vos vacances, vos excursions,
vos courses.

Au Pays des trois Drances

(Champex-Ferret-Gd-St-Bernard-Verbier)

par le chemin de fer Martigny-Orsières
et ses services automobiles

Prospectus, renseignements.
Tél. Martigny (026) 6 10 70

Schwefelberg-Bad 1400 m

Gantrischgebiet B. O.

Das altbekannte Haus inmitten der schönsten
Alpenflora empfiehlt sich höflich für Ausflüge
und Ferien.

W. Wüthrich-Röhlisberger
Mitglied SAC.

Ittigen–Mannenberg–Grauholz–Sand, 3. Mai 1952.

Schwere Regenwolken lagen am Vormittag über Stadt und Land. Als aber die 28 «Onorevole» nachmittags gegen den Mannenberg aufstiegen, lachte der Himmel! Das Sprichwort: «Wenn Engel reisen...» gilt also auch für unsere Veteranen. Durch Vermittlung unseres Klubkameraden, Herrn Ad. von Känel, hat die Direktion der Wasserversorgung der Stadt Bern in der Person des Herrn Ing. Baumgartner einen Führer für die Besichtigung der Wasserreservoirs delegiert. An Hand einer Legende führte der Referent die Zuhörer in die Einzugs- und Fassungsgebiete der Wasserversorgung ein. Das Längenprofil der Wasserleitung aus dem Emmental veranschaulicht in interessanter Weise die Führung der Leitung vom Fassungsort bis zum Reservoir. Raumeshalber kann hier leider auf die interessanten Ausführungen nicht näher eingetreten werden. Wir Veteranen waren uns nach dem Gehörten einig, dass eine gut funktionierende Wasserversorgung für eine Stadt die Lebensader ist. Für den interessanten Einblick in einen Zweig der industriellen Betriebe der Stadt Bern sei hiermit der Direktion der Wasserversorgung und den beiden obgenannten Herren bestens gedankt.

Und von jetzt ab ging es unter der Führung unseres verehrten Veteranen, Herrn Paul von Geyerz, und seines Adjudanten, Herrn alt Bannwart Kormann, hinauf in die ausgedehnten burgerlichen Waldungen des Grauholzes und auf den Seedorfhubel. Auf Irrwegen wurden wir Veteranen zu den Gedenksteinen der bernischen Forstmeister Rudolf von Wurstenberger – Friedrich Zeerleder – von Graffenried und Emil von Geyerz (ein Onkel unseres Veteranen) sowie zum Grabe des Oberförsters und Regierungsrates Franz von Wattenwyl geführt. – Der Neid muss es der burgerlichen Forstverwaltung lassen: sie hegt und pflegt ihre Wälder, sie weiss aber auch die Betreuer auszuwählen. Andererseits wäre es nicht gerade eine «chumlige» Sache, sich in diesen nach allen Richtungen verlaufenden Kreuzwegen ohne Führung zurechtzufinden.

Wie schön und erhaben wäre es gewesen, wenn im Schatten der schönen Tannen das Lied: «Wer hat dich du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben» als Zeichen des Dankes für unsere Führer, die Herren von Geyerz und Kormann, erklingen wäre! Es war ein schöner Tag, wir danken!

-rb-

Bristenstock 3072 m

Seniorentour 18./19. August 1951

Nach zweimaliger Verschiebung gelang es doch noch, die Bristenstocktour im dritten Anlauf durchzuführen. So reisten am 18. August von ursprünglich 14 Kameraden nur noch deren sechs und trafen in Bristen mit Bergführer Franz Zgraggen aus Erstfeld zusammen. Schwerbeladen mit Rucksäcken, Wolldecken, Kochgeschirr und Proviant stiegen wir in der scheidenden Abendsonne gemächlich auf nach dem Bristenstäfeli, 1519 m ü. M., wo wir in einem Heustadel Unterkunft finden sollten. Gross waren unsere Überraschung und Freude, als wir nach etwas über zwei Stunden Marsch auf Bristenstäfeli ein freundliches, bescheidenes Obdach fanden. Ein jüngeres Ehepaar hatte mit seinen geringen Mitteln eine Unterkunft mit Schlafgaden und Wohnküche geschaffen, die uns jeder Sorge entzog.

Von der Hütte schweifte der Blick hinunter ins Tal, wo die Reuss zuerst in grossen Windungen bald links, bald rechts pendelt, um schliesslich schnurgerade dem See zuzueilen. Die Lichter von Erstfeld grüssten freundlich herauf und bis hinunter nach Seelisberg bemerkte man traulichen Lampenschein.

Hinten im Maderanertal stieg gross der Mond auf und überflutete die ganze Gebirgslandschaft mit silbernem Lichte. In der Ferne funkelten magisch Firnfelder und Gletscher. Kein Wölklein stand am Himmel, festlich herausgeputzt schien alles; die Alp schlief, nur aus des Tales Tiefe hörte man das dumpfe Rollen der Gotthardzüge. Wohlgebettet auf weichem, mit Tüchern gedecktem Emd und in Wolldecken verkrochen, schlief männlich ein.

Ein herrlicher Sonntagmorgen brach an, als wir um 5 Uhr das Stäfeli verliessen, nur den nötigen Proviant mitnehmend. Nun galt es 1500 m aufzusteigen. Nach

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTEN FÜR FERIEN UND TOUREN

Hotel u. Restaurant Iffigenalp

1600 m ü. M., bei Lenk i. S. Tel. (030) 92008

Der ideale Ferienort für Bergfreunde oder Erholungsbedürftige. Bekannt für prima Küche, Pensionspreis ab Fr. 11.—. Ausführlicher Prospekt durch

Edw. Werren-Schmid.

SAAS-FEE Hotel Alphubel

Neubau mit allem Komfort, grosse Sonnenterrasse mit herrlicher Aussicht. Pauschalpreis für 7 Tage von Fr. 115.— an.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer
Telephon 7 81 33 Gottfried Supersaxo

«Der Weg ins Wallis führt über die Gemmi»

Saubere Unterkunft und gutes Essen bietet das

Berghotel Schwärenbach

Ausgangspunkt für Touren ins Balmhorn-, Rinderhorn- und Wildstrubelgebiet.

Höflich empfiehlt sich der Besitzer Carl Abt, Mitglied des SAC und SSV. Telephon 9 62 72

Téléférique

RIDDES-ISÉRABLES vs.

Simplon-Kulm-Passhöhe

Hotel Bellevue

2010 m ü. M.

Das heimelige komfortable Berghotel in herrlicher Lage. Ausgangspunkt lohnender Hochtouren. Hochalpine Skitouren bis Juli im Monte-Leone-Gebiet. Restaurationsbetrieb. Walliser Spezialitäten: Käse, Trockenfleisch, Weine. Idealer Ferienort. Eigenes Seebad und Fischerei. Garage, Boxen, Benzin, Oel.

Tel. (028) 7 91 31 Fr. Scherrer, Dir.

Täsch bei Zermatt 1460 m ü. M.

Hotel Täschhorn

Renoviertes Haus. Gleiches Ausflugszentrum wie Zermatt. Gute Verpflegung und mässige Preise, Fr. 11.— bis Fr. 13.—.

Telephon 7 71 32 H. Mooser

St. Moritz

Hotel Engadiner Kulm

Tel. 3 39 31

Golf, Tennis, Garage.

Direktion: Anton Badrutt

Zeneggen (Wallis)

«Pension Alpenblick»

Neuer schöner Ferienort mit mildem Klima. Herrliche Spaziergänge und Bergtouren mit einzigartiger Rundsicht. Reiche Flora. Walliser Spezialitäten. 30 Betten. — Mässige Preise. — Garagen. — Geöffnet ab 1. Mai.

Telephon 7 21 32 Familie Kenzelmann Josef

BACHMANN'S TANACID-BAD

Erstaunliche Heilerfolge bei Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Arthritis, Neuralgien, Ischias, Hexenschuss, Unfällen (nach Quetschungen, Verstauchungen usw.), Infektionen, Rekonvaleszenz. Baderäume direkt in den Etagen.

PARK-HOTEL in GUNTEN am Thunersee

Gepflegt und heimelig inmitten eines prächtigen Parks direkt am See. Vorzügliche Verpflegung, auf Wunsch Diät, Rohkost.

Terrassen-Restaurant.

Bitte Prospekte verlangen.

Tel. (033) 7 34 31

Rud. Bachmann

zwei Stunden erreichten wir am Bristenseeli vorbei den Nordostgrat, der Block auf Block getürmt sich um über 800 m bis zum Gipfel aufschwingt. Eine kurze Rast liess uns die Tiefblicke ins Reuss-, Etzli- und Maderanertal und den Rundblick auf den Kranz der Berge geniessen. Dann ging es immer höher, vorerst Schritt für Schritt, nachher nur noch Block um Block. Immer weiter wurde die Sicht, ein grossartiges Erlebnis, dieser Grataufstieg! Um 10.30 Uhr standen wir alle wohlbehalten auf dem Gipfel, 3072 m über dem Meer, und 2500 m über Amsteg! Ein angenehmer Westwind fächerte über den Gipfel, währenddem wir tiefer unten Föhn verspürt hatten. Eine Rundsicht von seltener Grossartigkeit bot sich uns: vom Rigi und Rossberg im Norden, über die Windgällen, Rüchen zum Hüfigletscher, Düssistock, Tödi, Oberalpstock, dahinter die Bündnergipfel Piz Medel, Rheinwaldhorn, Piz Kesch, Bernina, Mte della Disgrazia, die Kuppe des Castello, Piz Scopi, Piz Giuf, Piz Ner, dann über das Fellital hinweg den Basodino, Gotthard, Rotondo, Blinnenhorn, die Walliser Monte Rosa, Lyskamm, Mischabel und Weisshorn, davor die Dammastockkette mit dem prächtigen Galen, die Salbitschynzacken, wo vielleicht in diesem Augenblick ein Kamerad aus der Sektion am Albis tödlich verunglückte, Sustenhorn, Titlis, Spannort, Krönte usw. bis hinab zum Urnersee.

Es war ein Staunen und Sichfreuen, und dazu die imposanten Tiefblicke und die schweren Lawinenzugrinnen, die vielfach erst im Tale unten ausmündeten. Nach ausgiebiger Gipfelrast kam der Abstieg über den gleichen Grat, der uns, je weiter wir hinuntergelangten, je mehr zum Kniebrecher wurde. Nach 4 Stunden Abstieg gelangten wir wohlbehalten ins Bristenstäfeli, wo uns «das Leuen» eine Wohltat wurde, und abermals wussten wir es zu schätzen, nur an den gedeckten Tisch sitzen zu können und nicht selbst noch kochen zu müssen. Dabei waren wir hier billiger gehalten als in einer SAC-Hütte, wie sich nachher herausstellte.

Zum Schluss mussten wir nochmals 700 m absteigen bis Bristen, und wir waren froh, als wir mit einem Taxi, der pro Person nur Fr. 2.— nach Station Amsteg kostete (und bis Erstfeld Fr. 2.50), zur Bahn gebracht wurden.

Der Glanz eines wundervollen Bergerlebnisses in Gottes herrlicher Natur lag auf unser aller Gesichter. Dankbar schauten wir von Flüelen zur prächtigen Pyramide des Bristenstocks zurück, der Berg hatte unsere Liebe nicht betrogen. Dankbar aber waren wir auch, als uns in Luzern der Kondukteur im überfüllten Zug in ein 2.-Klasse-Abteil wies und wir wirklich ausruhend nach Bern fahren konnten. So gelangten wir gesund und zufrieden, aber durstig nach Hause, und was meine Kameraden nach der Ankunft im Buffet noch «versorgten», darüber schweigt die Geschichte. Auf jeden Fall allen herzlichen Dank für die schöne Kameradschaft, besonders dem sympathischen Führer Franz Zgraggen, und hoffen wir, dass auch andere Berner den Weg auf den Bristenstock finden mögen.

-pf-

Tourenwoche der Subsektion Schwarzenburg ins Weismiesgebiet

vom 5.—11. August 1951

Tourenleiter: Karl Kisslig, Schwarzenburg. Bergführer: Anton Kalbermatten, Saas-Fee. Teilnehmer: 1 Mitglied der Muttersektion, 5 Mitglieder der Subsektion.

Bergfahrt

Still, im Schein der Sterne
gaukelt die Laterne,
schaukelnd schwanke Schatten
über Stein und Platten
in die dunkle Ruhe.
Pickel, Stein und Schuhe
klirren durch die Nacht,
leise nur und sacht.

Blass der Tag sich kündet,
Stern um Stern verschwindet. —
Über Firn und Scharte
zeichnet sich das zarte
Frühlicht hell und heller. —
Ungestüm und schneller
schlägt und drängt das Herz
berg- und himmelwärts.



Alles will den

TOURISTEN-FAHRPLAN

mit dem grossen Einzugsgebiet, den genauen Fahrpreisen ab Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Langnau, Thun und Interlaken, allen Kombinations- und Taxermässigungsmöglichkeiten,

mit den 17 Tourenkärtchen

die neben den Bahn-, Schiffs- und Postautokursen auch die Drahtseil- und Schwebbahnen, Unterkunftshütten, Aussichtspunkte, Wanderwege sowie die Höhenzahlen und Marschzeiten angeben.

Erhältlich an allen Bahn- und Postautoschaltern, bei den Zeitungskiosken, Buchhandlungen und Papeterien. **Fr. 1.40**

VERLAG HALLWAG BERN

Gratwind kühlt die Stirne,
und die höchsten Firne
plötzlich golden glühen.
Lass die Schatten ziehen!
Lass die Alltagssorgen!
Grüss den jungen Morgen.
Tauche voll und ganz
in den goldenen Glanz.

Glücklich, guter Dinge
frei empor dich schwinge. —
Fass den Fels, erklimme
Kante, Grat und Kimme.
Und auf Gipfelzinnen
in beglücktem Sinnen,
jubelt froh das Herz
himmelwärts.

(H. 1951)

Sonntag, den 5. August

Die Hinreise erfolgt via Lötschberg bei schönstem Wetter. Nach kurzer Mittagsrast in Saas-Grund erreichen wir gegen Abend, auf gutem Weg, die Weissmieshütte, wo wir unseren Bergführer treffen. Die Hütte ist überfüllt und das Liegen bietet etwelche Beschwerden.

Montag, den 6. August

Tagwache um 03.30 Uhr. Bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen erreichen wir den Gipfel des Fletschhorns und geniessen eine herrliche Sicht nach allen Seiten. Ganz Oberitalien steckt in einer dicken Nebeldecke, und in gewaltigen Fällen stürzt der Nebel über den Mte. Leone gegen den Simplon. Nach ausgiebiger Rast steigen wir auf der Südseite des Fletschhorns ab und nehmen den Nordgrat des Laquin-hornes in Angriff. Es sind einige Gruppen im Aufstieg und eine grosse Partie im Abstieg, so dass es bald Mühe macht, alle aneinander vorbei zu lotsen. Der Abstieg vom Laquinhorn bietet ausser Geröll nichts Besonderes. Am Abend weht ein frischer Wind um die Hütte.

Dienstag, den 7. August

Jägigrat via Wand steht auf unserem Programm. Die Wand haben wir gestern kritisch gemustert; bei näherer Bekanntschaft ist sie jedoch gut gestuft und bietet keine besonderen Schwierigkeiten. Der Grat ist aus der Ferne gesehen unscheinbar und offenbart seine Qualitäten erst bei der Begehung. Eine herrliche Turnerei, über scharfe Grate und Gendarmen mit luftigen Abseilstellen, lässt das Herz höher schlagen. Das Wetter ist zum Klettern sehr angenehm, windstill und bedeckt. Nach der Rückkehr in die Hütte beginnt es leicht zu regnen.

Mittwoch, den 8. August

Welch herrliches Gefühl: der Regen trommelt gut hörbar und rhythmisch auf das Hüttdach. Den Nordgrat des Weissmies lassen wir Nordgrat sein und drehen uns noch einigemal. Leider wird das Morgenessen immer noch nicht in das Schlafgemach serviert, so dass wir wohl oder übel doch noch aufstehen müssen. Ein kurzer Sonnenblick genügt, um den Tourenleiter «auf Touren» zu bringen und uns fast ein wenig widerwillig in Richtung Schwarzmies von der Hütte fortzulocken — jedoch nur bis zum Einstieg, wie er sagt. Zweimal suchen wir unter Platten Schutz vor dem Regen und üben uns im Steinewerfen. Um die Mittagsstunde erscheint «gemäss Programm» die Sonne und trocknet rasch die hell glänzenden Platten des Schwarzmiesgrates. Die Kletterei über diesen Grat ist sehr schön und abwechslungsreich. Auf dem Gipfel reichen wir uns erfreut die Hände und sind froh, trotz dem ungünstigen Wetter diese Fahrt unternommen zu haben. Ein fröhlicher Abend mit Gesang beschliesst diesen Tag.

Ein spezielles Kränzlein gebührt dem Hüttenwart der Weissmieshütte, der uns in Pension gut und reichlich bewirtet hat, so gut, dass wir in diesen Tagen an Gewicht eher zugenommen haben. Auch seine Tranksame wäre da lobend zu erwähnen, speziell die teurere Sorte.

Donnerstag, den 9. August

Um 04.00 Uhr umschleichen wir nach unruhiger Nacht die Hütte und halten Ausschau nach dem Wetter. Der Himmel ist klar und Gipfel und Gräte frisch überschneit. Nach etwelchem Für und Wider entschliessen wir uns für die Normalroute auf den Weissmies mit Abstieg auf die Almagelleralp. Rasch werden die Säcke gepackt, und fort geht es von der Hütte. Mit aufgehender Sonne erscheint die

Mischabelgruppe ganz unwahrscheinlich blaugrau. Im obern Teil des Aufstieges ist der Schnee nicht sehr trittfest, und der «Gewichtigste» unter uns hat etwelche Mühe. Auf dem Gipfel empfängt uns das schönste Wetter. Oberitalien ist immer noch mit einem dicken Wolkenteppich belegt. Auf den Felsen, auf der Seite des Zwischenbergpasses, halten wir längere Rast. Ein grosser Teil des Abstieges kann dieses Jahr über Schnee abgefahren werden, was den Abstieg wesentlich verkürzt. Zu guter Zeit erreichen wir das Gasthaus auf der Almagelleralp, wo wir Quartier beziehen.

Freitag, den 10. August

Bei klarem Himmel und grossartiger Sicht steigen wir zum Einstieg des Portjengrates. Die Mischabelgruppe ist weiss überzuckert, und die Schneegrenze liegt unterhalb der Mischabelhütte. Es ist kalt und wir sind froh, dass wir vom Einstieg weg unsere ganze Aufmerksamkeit dem Fels widmen müssen. Kaum sind wir oberhalb der Portje, so umstreichen uns Nebel und die Sonne verschwindet; es ist jedoch windstill und angenehm zu klettern. Der Grat bietet viel Abwechslung, ist jedoch nicht so interessant wie der Jägigrat. Bei klarem Wetter, mit Aussicht auf die Südseite, dürfte diese Fahrt wunderbar sein. Auf dem Gipfel entfernen wir eine wackelige Platte, die bei der geringsten Berührung abzustürzen droht. Auch zeigt uns Toni die Richtungen, wo man sonst das Matterhorn und den Langensee sieht! Während dem Abstieg beginnt es leicht zu schneien; wir nehmen uns jedoch Zeit und bewundern die herrliche Flora, die wohl dieses Jahr besonders reich erblüht ist. Kaum sind wir auf die Almagelleralp zurückgekehrt, beginnt es stark zu regnen.

Samstag, den 11. August

Gemütlich wandern wir talaus nach Almagel, wo uns die Sonne empfängt. Die frisch überschneiten Gipfel locken zu weiteren Taten; doch unsere Tourenwoche ist zu Ende.

Wir haben in diesen Tagen, wo in der übrigen Schweiz, inklusive Tessin, ganz schlechte Wetterverhältnisse herrschten, einige schöne Touren bei ganz anständigem Wetter ausführen dürfen. Das Weissmies- und das Almagellergebiet sind für solche Wetterverhältnisse ideal, da je nachdem rasch umdisponiert werden kann und immer kleinere oder grössere Touren ausführbar sind.

Danken möchten wir unserem tüchtigen Bergführer Anton Kalbermatten für seine ruhige und liebe Art sowie seine sichere Führung. Dank auch unserem Tourenleiter und allen Teilnehmern für die flotte Kameradschaft, die diese Woche zu einem seltenen Erlebnis werden liess.

W. F.

LITERATUR

Kathrene Pinkerton: Die verborgene Bucht.

Erlebnisse in Alaska. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese. 236 Seiten, mit einer Karte Alaskas. 1952, Albert Müller Verlag AG., Rüschlikon bei Zürich. Geh. Fr. 8.30, geb. Fr. 11.45.

Kathrene Pinkerton gehört zu den besten Jugendschriftstellerinnen unserer Zeit. Ihre weitverbreiteten Erzählungen begeistern nicht nur die Jugend, nein, auch Erwachsene nehmen sie immer wieder gerne zur Hand.

So auch «Die verborgene Bucht».

Sieben Jahre lang hat die Schriftstellerin Alaska bereist und schildert nun in dieser ereignisreichen Erzählung Lebensumstände, die wegen ihrer Fremdartigkeit und Neuheit einen besondern Reiz haben. Es ist die Welt der Lachsfischer, Pelzhändler und Tlingit-Indianer, deren Verkehrswege Wasserstrassen sind, es ist auch eine Welt der Schiffahrer, und zwar eine gefährliche Welt; denn zu der Zeit, wo Jeff Baird und seine Familie in der verborgenen Bucht lebten, waren die Seekarten noch ungenau, und die wenigsten Riffe und Klippen waren darauf verzeichnet. Die Bewohner Alaskas mussten sehen, wie sie in ihrer fernab liegenden Wasserwelt zu rechtkamen.

Das Buch – übrigens sehr gut ins Deutsche übersetzt – fesselt durch seine naturnahe erzählerische Gestaltung sicherlich jung und alt.